

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellern und in allen Postämtern erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der komm. Genossenschaftler / Wirtschaftl. Rundschau / Der proletarische Kulturkampf / Für unsere Frauen / Energie

Bezugspreis monatl. (bei Haus 2,50 M., (Halbmonat) 1,25 M., durch die Post bezogen monatl. 2,20 M., (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-2 / Geschäftsstelle u. Expedition: Postfach 101, Dresden-2 / Fernsprecher: 17 250 / Postfach 101, Dresden-2 / Dresdner Verlagsgesellschaft: Schriftleitung: Dresden-2, Postfach 101, Dresden-2 / Druckerei: Druckerei m. b. H., Dresden-2, Postfach 101, Dresden-2 / Druckzeitung: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

5. Jahrgang Dresden, Montag den 18. März 1929 Nummer 65

Gewaltiger roter Betriebsratswahlsieg!

Absolute oppositionelle Mehrheit bei Berliner Verkehrs-AG / 10747 oppositionelle Stimmen gegen 9621 der vier schwarzweissen Listen / Dresdner SPD-Wahlvorstand erklärt Oppositionsliste für ungültig / Rote Mehrheit in der Schnellpresse Goswig

Die Arbeiter der Kommunen an der Spitze!

Berlin, 18. März. (Eigener Drahtbericht.)
Am Sonnabend den 16. März fanden die Betriebsratswahlen in der Berliner Verkehrs-AG statt, die einen großen Erfolg der roten Gewerkschaftsopposition gebracht haben. Die Liste 4 (Gewerkschaftsopposition) konnte die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen und damit eine Mehrheit von 17 revolutionären Kollegen gegen 13 des schwarzweissen Blocks im Betriebsrat erringen. In den drei getrennten Arbeiterräten (Untergrundbahn, Straßenbahn, S-Bahn) waren von 70 Mitgliedern nur 17 Oppositionler. Bei den jetzigen Wahlen trat die Opposition 57 Proz. der Betriebsratsmitglieder. Auf die einzelnen Listen verteilten sich die Stimmen und Siege folgendermaßen:

	Liste 1	Liste 2	Liste 3	Liste 4	Liste 5
	801	45	46	3785	472
Untergrundbahn	1178	96	58	1271	34
S-Bahn	3854	1670	258	3711	907
Straßenbahn	5834	1811	373	10747	1583
Arbeiterrat	9	2	—	17	2
Betriebsrat	7	2	—	14	2

Der Sieg der Arbeiter in der Berliner Verkehrs-AG über die Reformisten ist um so höher einzuschätzen, als in den letzten Wochen eine planmäßige Hetze gegen die Spitzenkandidaten der oppositionellen Liste nicht nur in der sozialdemokratischen Presse, sondern auch in der gesamten bürgerlichen Presse geführt wurde. In den letzten Tagen vor der Wahl gingen die Reformisten sogar dazu über, in den Organen der Berliner Bourgeoisie, der Berliner Morgenpost, in Interaten und im revolutionären Teil gegen die Opposition Stellung zu nehmen und für ihre Liste Propaganda zu machen. Der Spitzenführer der Opposition wurde noch vor der Wahl von den Gewerkschaftsbureaus aus dem Verkehrsverband ausgeschlossen und alle übrigen Kandidaten mit Ausschluss bedroht. Die reformistische Gewerkschaftsbureaus traut sich noch dieser Antwort, die ihr die Berliner Verkehrsarbeiter gegeben haben, überlegen müssen, ob sie ihre Drohungen in die Tat umsetzen will. Der gewaltige Sieg der revolutionären Gewerkschaftsopposition in Berlin zeigt aber auch, daß das Berliner Proletariat sich hinter die kommunistische Partei und gegen die Sozialimperialisten stellt.

Dieser Sieg hat die Richtigkeit der neuen Taktik der Partei bei den Betriebsratswahlen gezeigt. Räte die Gewerkschaftsopposition vor der Bureaucratie zurücksetzt, so hätte sie die wichtige Position nicht erreicht. Der Sieg der Berliner Verkehrsarbeiter bildet aber auch eine treffende Antwort an die rechten Sozialdemokraten und an die Verhörer der Partei. Der Sieg der revolutionären Gewerkschaftsopposition in dem größten Berliner Betrieb wird entscheidend sein für den Ausgang der Betriebsratswahlen in den anderen wichtigen Betrieben. Er muß aber auch entscheidend sein für den Ausgang der Betriebsratswahlen, in denen die offizielle Arbeiterstimme steht. Auch sie muß bei den in diesen Tagen stattfindenden Abstimmungen den Reformisten auf ihre verdorbenen

ischen Maßnahmen der Spaltung der Gewerkschaften, der Unterdrückung des Unternehmens, in dessen Kampf gegen die Arbeitermacht die richtige Antwort geben. Zusammen mit der kommunistischen Partei müssen die Arbeiter aller Betriebe zu neuen Kämpfen und gewaltigen Siegen schreiten.
Einen Sturm der Begeisterung muß der rote Sieg in der Berliner Verkehrs-AG bei den Arbeitern in den Betrieben hervorrufen.
Es lebe der Sieg der revolutionären Berliner Verkehrsarbeiter! Es lebe die roten Betriebsratswahlen! Es lebe die kommunistische Partei!

Furchtbare Eisenbahn-Katastrophe in Japan

Über 150 Tote und Verwundete
In Tokio. Auf der Eisenbahnstrecke Tokio-Noto ereignete am Freitag ein D-Zug. Nach halbamtlichen Meldungen sollen bis jetzt 137 Tote und Verwundete geborgen worden sein. Weitere Meldungen besagen, daß sich die Zahl der Toten und Verwundeten auf 220 beläuft. 4 Hilfszüge sind an die Unglücksstätte entsandt worden. Der japanische Verkehrsminister hat sich gleichfalls in einem Flugzeug dorthin begeben. Ueber die Ursache der Katastrophe ist noch nichts bekannt.

Hermann Müller ist kein Landesverräter!

Er kennt auch keine Pflichten gegen das Proletariat — Der Reichskanzler hiedert sich bei den Deutschnationalen an!
Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat bekanntlich im Reichstag eine Interpellation eingebracht, die sich gegen den angeblichen „Landesverräter“ der „linken“ Sozialdemokraten wendet. Die Interpellation rüht sich in erster Linie auf die Mehrprogrammproklamation, die von dem Klassenkampf-Kreis um Lent und Seidewitz herausgegeben worden ist. Zu dem deutschnationalen Vorstoß nahm der Reichskanzler Hermann Müller, zugleich Vorsitzender der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, in seiner Rede am 15. 3. Stellung. Bezeichnenderweise ist es der Vorwärts, das Zentralorgan der SPD, der diese Rede Hermann Müllers am ausführlichsten wiedergibt. Nach dem Vorwärtsbericht erklärte der sozialdemokratische Reichskanzler:

„In der Resolution ist eine Neuherausgabe des Juristen Edlwin enthalten, daß die Sozialdemokratie den Vorwurf des Landesverrats nicht zu fürchten habe, da sie lediglich Pflichten gegen das Proletariat habe. Ich lehne solche Neuherausgaben entschieden ab, zumal die sozialdemokratische Partei niemals solche Anschuldigungen vertreten hat. Der sozialdemokratische Parteivorstand hat dies beim Erheben dieser Proklamation förmlich festgestellt. Solche Anschuldigungen zerfielen in den vierziger Jahren, sie entspringen einer Art eingefrorenem Marxismus.“

Von demselben Hermann Müller stammen bekanntlich die auf dem Göttinger SPD-Parteitag gesprochenen Worte: „Verbrennt doch endlich die alten Manuskripte“. Hermann Müller ist seinem Programm nur treu geblieben, wenn er die alten Manuskripte des Marxismus nicht nur in seiner Partei, sondern auch als Reichskanzler der jetzigen Trustregierung eifrig verbrennt. Daß er sich dabei im Gegensatz zu einer wachsenden Zahl seiner eigenen Parteimitglieder befindet, sieht ihn wenig an. Als Minister der Großen

Koalition und als Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist Hermann Müller verpflichtet, vor den Deutschnationalen voranzutreten, er doch das Sakamentum alle aufzunehmen, die das nicht wollen.

Hermann Müller ist wahrlich kein Landesverräter und der sozialdemokratische Parteivorstand ist es auch nicht! Man konnte immerhin meinen, daß Hermann Müller sich darauf beschränken wird, das festzustellen. Aber er ging über diese Feststellung weit hinaus. Herr Edlwin, der selbst nicht daran glaubt, hatte gefordert, daß die sozialdemokratische Partei nur Pflichten gegen das Proletariat und gegen keine andere Klasse anerkennen solle. Wir denken gar nicht daran, antwortet ihm im Namen des sozialdemokratischen Parteivorstandes der Reichskanzler Hermann Müller. Für uns sind nicht die Interessen des Proletariats, sondern die Interessen der Bourgeoisie maßgebend.

Offener und unklarer ist wohl noch nie von einem sozialdemokratischen Führer zugegeben worden, daß die Politik, die von der SPD getrieben wird, im Interesse der Ausbeuter liegt. Hermann Müller, der sich gegenüber den

Oppositionsieg in der Schnellpresse Goswig

Immer härter wird die Stimmung der Arbeiter in den Betrieben gegen die Maßnahmen der Reformisten, die viele bei den jetzigen Betriebsratswahlen unternahmen. Die Anfeindungen von Massenaustritten aus den Gewerkschaften hat eine berechtigte Empörung hervorgerufen. In der Schnellpresse Goswig wurde die Auffassung der Betriebsratskandidaten durch Abstimmungen in den einzelnen Abteilungen vorgenommen. Auch hier wurde von den Sozialdemokraten versucht, die Opposition auszuhalten. Die Antwort der Arbeiterchaft auf diese Pläne war, daß jetzt auf der Betriebsratsliste 4 Kommunisten, 1 Sympathisierender und 4 Sozialdemokraten stehen. Der bisherige Betriebsrat war aus 2 Kommunisten und 7 Sozialdemokraten zusammengesetzt.

Bei der Firma Gleitsmann beschloß die Mehrheit des Betriebsrats (SPD) keine Belegschaftsversammlung zur Auffassung der Wahlen einzuberufen. Die sozialdemokratische Fraktion des Betriebes stellte in einer Sitzung eine Betriebsratsliste auf, auf der der jetzige Arbeiterrat eine Besondere Genosse (KPD), nicht mehr erschien. In einer nachfolgenden Besondere Genosse (KPD), nicht mehr erschienen. In einer nachfolgenden Betriebsratsversammlung unternahm der am 4. März abgehaltenen Betriebsratsversammlung unternahm der Betriebsratsvorsitzende einen Vorstoß gegen die Opposition. Er erklärte, daß zu den Betriebsratswahlen bereits eine Liste ein-

gegangen sei, zu der weiter keine Vorschläge gemacht werden dürfen und über die auch nicht abgestimmt würde. Trotz Protestes der Mehrheit der Belegschaft, die zahlreiche Vorschläge machte und eine Abstimmung verlangte, ließ dies der SPD-Betriebsratsvorsitzende nicht zu und schloß die Belegschaft. Einige Kollegen zeigten nur eine eigene freigeberische Liste ein, mit dem Genossen Garten an der Spitze. Der sozialdemokratische Wahlvorstand erklärte nun nach Ablauf der Frist der Einreichung der Vorschläge, daß diese Liste ungültig sei, da sie nur 3 Namen enthalte, während doch mehr Betriebsräte zugegen wären. Auf das ungehörige dieses Beschlusses des Wahlvorstandes hingewiesen, gab der Wahlvorstand zu verstehen, daß er sich über diese Frage mit dem Gewerkschaftsamt in Verbindung gesetzt habe, das denselben Standpunkt einnahm. Die oppositionellen Kollegen werden diesem Trid der SPD-Leute zu begegnen wissen. Sie verlangen, daß ihre Liste als gültig anerkannt wird und werden, falls das doch nicht geschieht, das Arbeitsgericht anrufen und die Gültigkeit der Betriebsratswahl verlangen.

Der Erfolg in der Schnellpresse Goswig muß zu einem neuen Ansporn für die Opposition führen. Jetzt heißt es größte Aktivität in allen Betrieben! Die Betriebsratswahlen, die in diesen Tagen stattfinden, müssen einen vernichtenden Schlag gegen die Reformisten und einen übermächtigen Sieg für die Opposition bringen.

Das Schanddokument sozialdemokratischer Korruption!

O. Höfing
Kommunistischer Parteivorstand
18. März 1929

Sehr geehrte Herrschaft!
Die letzten zwölf mit verheerender Gewalt bestrahlten, daß im vergangenen Jahre die sozialdemokratische Partei des Reiches durch die rechtlichen Kommissare gewonnen hat der Nationalsozialistische Bund, die Nationalsozialisten vertrieben und die Arbeiter ganz erheblich vor der Stille hat auf dem rechten Flügel der Deutschnationalen angelegt.
Wir werden Ihnen in wenigen Tagen Ihre hochachtungsvolle Besondere Genosse in Form einer Besondere Genosse, die nicht nur der gesamten Arbeiterchaft und Freunde der Republik erhalten und zu erhalten wissen. Einige Mitarbeiter unserer aktiven Kameraden, zusammen mit einer finanziellen Leistung unserer politischen Freunde wird es dem Nationalsozialistischen Bund ermöglichen, nach weiterer die Entwicklung der deutschen Republik zu kultivieren, wirtschaftlich und politisch-organisatorisch weiter zu führen.
Ich danke Ihnen für Ihre Bereitschaft zu helfen und begrüße Sie mit vorzüglicher Hochachtung,
und Freilich!
Mit der besten Begrüßung
Höfing
Kommunistischer Parteivorstand
18. März 1929
Kommunistischer Parteivorstand
18. März 1929
Höfings Betriebsbrief an die Unternehmer

ung
Damen
mäßig
lausitz
D.H.
schule
tzen
Freiigen
er
spätesten
reste
Wirtschafts
Lindauer
ekarn
Rathauspl.
otalitäten
Berger
rirschung
terberg
rgswalde 1-B
ntag Tans
atag Märkte
idung
e 31
llig!
Heim
ER
stplatz
ertrieb
ner Straße
loaf/Rut50704
ALE
beiter

Deutschnationalen verantwortete, erhob das Parlament zum Grundgesetz sozialdemokratischer Politik.

Die Unbekümmertheit, mit der Hermann Müller nach Seering und anderen über das radikale Geschwür der „linken“ SPD-Führer zur Tagesordnung übergeht und es vor versammeltem Forum der bürgerlichen Parteien preisgibt, beweist zur Genüge, was diese „linken“ Schaumbläsereien wert sind. Weit davon entfernt, die Politik der SPD zu bestimmen oder zu verändern, sind sie vielmehr nur ein willkommener Vorwand für den sozialdemokratischen Parteivorstand und die SPD-Mitglieder, ihre sozialimperialistische Treue zu den Diktatoren der Bourgeoisie noch schärfer zu unterstreichen.

Keine radikale Opposition von Führerklugen ist imstande, die sozialdemokratische Partei in eine Klassenkampfpartei zurückzuverwandeln. Die revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung können in dieser Partei nicht wieder geweckt werden. Auch für den, der es bisher nicht glauben wollte, muß der schmachvolle Kotau des sozialdemokratischen Reichstanzlers vor den deutschnationalen Anführerbanditen Beweis genug dafür sein, daß die SPD endgültig auf die Seite der imperialistischen Trübsalregiererei übergegangen ist.

Heraus deshalb aus der SPD!

Kämpft mit den Kommunisten zusammen gegen die imperialistische Politik des deutschen Trübsalkapitals, gegen die Große Koalition und gegen die SPD, die in ihrem Dienste einen Herrat auf den anderen häuft!

Neue Zollerhöhungen in Sicht

Berlin, 1. März. (Eig. Drahtbericht.)

Während im Plenum des Reichstages die Debatten über den Haushalt und damit über das unverdächtige Steuerprogramm der Reichsregierung begonnen haben, entwickelt sich im handelspolitischen Ausschuss immer deutlicher eine Debatte mit dem Ziel: Erhöhung der einzelnen Zollpositionen. In der Freitagssitzung dieses Ausschusses wurde die Ausprache über die geplante Aufhebung der Bindungen des Schutzpolles in den Handelsverträgen fortgesetzt. Das Zentrum brachte zum Ausdruck, daß die Reichsregierung von den Parteien das Eintreten für die Erhöhung des Schutzpolles erbeten hatte. Die sozialdemokratische Abgeordnete Toni Sender wollte davon nichts wissen. Die Debatte wurde abgebrochen, um in der nächsten Sitzung eine eindeutige Erklärung der Reichsregierung entgegenzunehmen, ob sie für oder gegen die Erhöhung des Schutzpolles ist.

In der nächsten Sitzung am kommenden Dienstag stehen Anträge einzelner Parteien zum Vieh-, Fleisch- und Schmalzoll zur Debatte.

Der Berlin-Brandenburger Bezirk einmütig auf der Parteilinie

Der Aufstieg der Parteioorganisation — 6050 neue Mitglieder in Berlin-Brandenburg

Berlin, 18. März. (Eig. Drahtmeldung.)

Am Sonnabend und Sonntag tagte in Berlin der Bezirksparteitag Berlin-Brandenburg (Vorpommern-Greifswald). In der Begrüßungsansprache wies Genosse Fiedler darauf hin, daß unter 2100 Delegierten zu den Parteiarbeiterkonferenzen der Verwaltungs- und Unterbezirke nur 24 Brandenburger waren, 19 Reichshändler und 14 Genossen, die sich der Stimme enthielten. Alle Delegierten des Bezirksparteitages stehen auf dem Boden des Leninismus. Genosse Pfeifer hob in seinem Bericht hervor, daß in der Vergangenheit die Partei die größte Zahl der Aufnahmen seit 1923 machte, 4800 in Berlin, 1450 in der Provinz.

Ueber den 6. Weltkongreß, die politische Lage und die Aufgaben der Partei sprach Genosse Wilhelm Nied, über die imperialistische Kriegsgefahr und die Kulturpolitik der SPD Genosse Schneider, über die Wirtschaftskämpfe und die Aufgaben der Gewerkschaftsopposition Genosse Kaiser.

In die Diskussion griff auch Genosse Thälmann ein, der die allgemeine Verunsicherung der politischen Lage kennzeichnete, die auch eine Verhärtung der Taktik der Partei bedingt. Die zunehmende Isolierung Deutschlands mit aktiver Unterstützung der SPD bedeutet, daß der Kampf gegen den Faschismus gleich ist der Kampf gegen die SPD. Er betonte die Notwendigkeit der Selbstkritik und die noch stärkere Heranziehung der unteren Parteiglieder zur verantwortlichen Parteiarbeit. Die Liquidatoren und Verfallener sind reiflos geschlagen, und nach dem Ausschlag der Ersten sind die Letzten in der Partei nur noch ein paar Offiziere ohne Soldaten.

Die politische Resolution, die die vollkommene Solidarisierung des Parteitagess mit allen Beschlüssen des 6. Weltkongresses, den Entschlüssen des ZK und der Plenarsitzung des ZK

Die Antwort der Dresdner Freidenker an die Spalter im VfSuZ

Für den 16. März hatte die Dresdner UB-Verwaltung im Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung eine UB-Delegiertenkonferenz nach den Annahmen einberufen. Trotz der Sabotage der SPD und des reformistischen Bezirksvorstandes hatten 15 Ortsgruppen ordnungsgemäß Delegierte entsandt. 5 Ortsgruppen waren nur als Gäste vertreten. Gen. Schierl gab einen sachlichen Überblick über die Lage im Unterbezirk. Er zeigte auf, warum jetzt in Ostdeutschland der Spaltungskurs von den Reformisten durchgeführt wird. Der Bezirksvorstand habe statutenwidrig gehandelt, indem eine UB-Konferenz für den 21. März einberufen wird und dazu neue Richtlinien herausgegeben hat, die sich weder mit dem alten, noch mit dem neuen Statut vereinbaren lassen. 13 Diskussionsredner brachten zum Ausdruck, daß die heutige Konferenz als die rechtmäßige anzusehen ist und fordert alle Maßnahmen des UB-Vorstandes. Die Konferenz am 21. März solle nach dem alten Modus zum Feinden des Protokolls gegen die verbrochenen Spaltungspolitik des Bezirksvorstandes befristet werden. Auch wurden die Verhältnisse in den Ortsgruppen diskutiert und festgestellt, daß in allen Gruppen von der SPD die Spaltung betrieben wird. Der Kampf gegen das Konföderat wird damit auf Anwendung des Bezirksvorstandes laboriert. Die oppositionelle UB-Verwaltung solle nicht weichen, die Mitgliedschaft fordert von ihr energischen Kampf gegen die Spalter und gegen die Kulturreaktion.

In diesem Sinne wurde eine Entschließung bei 50 anwesenden, stimmberechtigten Delegierten einstimmig angenommen.

Entschließung

Die am 16. März tagende Unterbezirkskonferenz Dresden des Verbandes für Freidenkertum und Feuerbestattung begrüßt die ablehnende Haltung des engeren und erweiterten Unterbezirksvorstandes gegen die vom Bezirksvorstand Klaffen herausgegebenen statutenwidrigen Richtlinien zur Durchführung der Unterbezirkskonferenzen. Sie erblickt in dem vom Bezirksvorstand herausgegebenen Richtlinien eine unerträgliche Verletzung des Mitgliedschaftsrechtes der gesamten Mitgliedschaft.

Die UB-Konferenz nimmt mit Entschiedenheit Kenntnis von der Tatsache, daß der Bezirksvorstand, ohne sich mit der UB-Verwaltung in Verbindung zu setzen, eine UB-Konferenz für den 21. März

Märzfundgebungen in Dresden

Kranzniederlegungen an allen Märzgräbern — Ungeheures Polizeiaufgebot

Dresden, den 18. März 1929.

Zu Ehren der Märzgefallenen und zur Feier des 10-jährigen Bestehens der Komintern hatte die KPD gemeinsam mit der Roten Hilfe zu zwei Märzfundgebungen aufgerufen, die im Drei-Kaiser-Park, Kötzlar, und im Reichsbanner, Neustadt, stattfanden. In den mit blutroten Transparenten geschmückten Säulenhallen der Gewerkschaften und Arbeitervereine versammelten sich die Märzgefallenen des 19. und 20. Jahrhunderts und der Entschiedenheit und Entwicklung der internationalen Weltpartei, der Revolution, der Komintern in passenden Worten auf Unterwürftigkeit Zustimmung legten die Versammelten ein Treuegelübde zum revolutionären Klassenkampf ab. dessen Prinzipien und Ziele Marx' und Engels' „Kommunistisches Manifest“ auf-

zeigte und dessen Erbin allein die kommunistische Internationale ist. Der Hinweis auf den Betriebsrätemachtkampf, in dem wir stehen und in dem die revolutionäre Gewerkschaftsopposition die beste Tradition der deutschen Arbeiterbewegung vertritt, verleiht ihre Wirkung nicht. Anschließend an die Fundgebungen wurden an alle Gräber der Märzgefallenen Delegationen entsandt, die im Namen der Versammelten und der Kranzflöhen Kränze mit roten Schleifen niederlegten.

Die übrigen Versammlungsteilnehmer bildeten zwei Demonstrationzüge, die mit roten Fahnen und Transparenten die Neustadt und Altstadt durchzogen, um sich auf dem Schützenplatz zu treffen. Dort wurden die Züge noch durch die Worte eines Redners mit einem Hoch auf die revolutionäre Weltpartei, die Komintern, aufgelöst.

Das Polizeiaufgebot

Das diesmal beide Demonstrationen begleitete, ist jedoch besonderer Erwähnung wert. Wenn irgendein Beweis für den provokatorischen Charakter eines bloßen Aufgebots gebraucht würde, der gefürchte Sonntag hat ihn erbracht.

Überall Kavalkaden von Reiterreitern, keine Zweifelhäufigen, Großkampfwagen mit grüner Polizei, sogar eine ganze Abteilung aller härtester blauer Polizisten hatte man aufgeschoben, sie durch sinnlosen Raub der Sonntagsruhe scharfgemacht und gegen die Demonstrationen entsandt. Wäre nicht die eiserne Disziplin der Demonstranten, ihr bewussten Gehorchen den Anweisungen der Führung gegenüber, so hätte der Aufmarsch dieser Polizeigendemonstration zu Zusammenstößen führen müssen. Aber die strengen Polizeigewaltigen irren sich gewaltig, wenn sie glauben den revolutionären Arbeitern den Zeitpunkt ihrer Kämpfe vorzudeuten zu können. Märzkämpfe, einst und jetzt, werden sich dadurch unterscheiden, daß auch das Proletariat seine Führung heraufstellend hat, daß der vorgeschrittene Teil ebenso seine Klassenkampfmethoden abzumachen versteht, wie die Bourgeoisie die ihrigen, und daß das Bürgertum nur früher dafür das Privileg zu haben schien.

Und auch ein großer Teil der Polizeibeamten, die bei ihren lächerlich geringen Löhnen im Gegensatz zu ihren Befehlshabern ihre Haut für ihre Ausbeuter zu Markte tragen lassen, wird sich wohl überlegen, wo seine wahren Feinde stehen.

Die Dresdner Arbeiterklasse zeigt durch ihre Disziplin und ihre entschlossenen Auftreten allen ihren Feinden, daß die Arbeiterklasse neuen Märzen besser gerüstet entgegentritt als in den Jahren 1848/49, 1871 und auch 1900!

Glänzende Märzfundgebung des KPB und der Roten Jungfront

Am Freitag, dem 15. März 1929 fand die Abschlussfundgebung zum Märzaufgebot des KPB im Reglerheim statt. Bei dieser Fundgebung stellte die Organisation zur Durchführung eines Werksparades durch Friedrichstadt. Schon lange bevor die ersten Kameraden auf den Platz eintrafen, hatte sich ein riesiges Polizeiaufgebot eingefunden, an die 200 Fußposten und 50 Reiterreiter warteten an der Annenstraße auf Arbeit. Eine riesige Menschenmenge umlängte den Reglerberg Platz, als sich der Zug in Bewegung setzte. Das Reglerheim war bereits überfüllt, als die Demonstration dort ankam.

Mit einem fröhlichen „Rot Front!“ begrüßt, nahm Kamerad Lemm das Wort. Seine Ausführungen zeigten die wichtige Bedeutung des Antifaschistenkongresses in Berlin auf und waren eine Warnung für alle diejenigen, die da glauben, daß das deutsche Proletariat in der „demokratischen“ Republik eine Garantie gegen den Faschismus gefunden hat. Im weiteren Verlauf des Referates wurde den Anwesenden ganz klar und deutlich die Verfassung der Sozialdemokratie und des Reichstanzlers mit dem Unternehmertum vor Augen geführt. Der Bericht des Vortrags legt davon ein herabes Zeugnis ab. Die angeführten Tatsachen, daß der kapitalistische Staatsapparat in enger Verbindung mit den republikanischen Parteien in der bürgerlichen sowie der sozialdemokratischen Partei eine schamlose Hecke gegen den KPB mit dem Ziele des Verbotes führt, lösen einen Bestehentum aus, der zeigt, daß die Bourgeoisie auf tiefsten Widerstand stoßen wird, wenn sie glaubt, den Roten Frontkämpfern zu verbieten, Bestärkte Werbung für den KPB und die Rote Jungfront verstärkte Mobilisierung der Massen im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg, Massenmobilisierung für das Internationale Treffen in Hamburg, war der Ausklang dieser wichtigen Fundgebung. Allen Feinden der Roten Arbeiterfront ist damit bewiesen, daß wir trotz alledem marschieren.

Eine ausgezeichnete Frauenkonferenz

Der städtischen werftätigen Frauen, die von 73 Delegierten besucht war, fand am gestrigen Sonntag im Bürgergarten statt. Gleichzeitig tagte im Bürgergarten eine von 20 Delegierten besetzte

Konferenz junger ostfälischer Glasarbeiter

Ueber beide Konferenzen werden wir morgen berichten.

Der Dant der Bourgeoisie

Wiederwahl Dörpmüllers als Generaldirektor der Reichsbahn-AG

In der letzten Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn-AG ist Dörpmüller einstimmig als Generaldirektor wiedergewählt worden. Nach unseren Kenntnissen sehen im Verwaltungsrat auch Sozialdemokraten, die demzufolge ebenfalls für Dörpmüller gestimmt hätten! Die Tätigkeit Dörpmüllers ist gekennzeichnet durch rigorose Personalverminderung, durch Verlangung der Arbeitszeit und durch Rationalisierung. Schwere Eisenbahnkatalstrophen, die manchem Reisenden und vielen Eisenbahnern den Tod brachten, das ist Dörpmüllers Reg. Die Bourgeoisie weiß diesem Scharfmacher, der aus der Reichsbahn ein profitables Geschäftunternehmen machte, zu danken — sie ließ ihn wieder zum Generaldirektor wählen.

Ausdehnung der Unruhen in Spanien

Paris, 16. März. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Unruhen in Spanien haben auf andere Großstädte übergegriffen. In Barcelona, Salamanca, Sevilla und Malaga ist es zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei gekommen. Die Regierung hat Vorbereitungen zur Verhängung des Ausnahmezustandes getroffen und droht, mit dem Standrecht vorzugehen, falls die Unruhen weiter andauern.

Ein Vater tötet sich und seine drei Kinder

II. Leipzig. In Leipzig-Ebnau wurde am Sonnabend vormittag der Linierer Meier mit seinen drei Kindern tot aufgefunden. Meier hat seinen drei Kindern die Kehlen durchgeschnitten und hat dann selbst getötet. Meier soll die Tat aus Mord vor einer zu erwartenden Entlassung begangen haben.

14 Todesopfer einer rätselhaften Krankheit bei Weiz

III. Paris. In dem kleinen Orte Cotrimballe bei Weiz, der nur von 350 Einwohnern bewohnt wird, ist eine Seuche ausgebrochen, der in wenigen Tagen 14 Personen zum Opfer gefallen sind. Die ärztlichen Sachverständigen sind über den Ursprung und die Art der Seuche noch im Unklaren. Ein Fall von Gemütharte wurde festgestellt.

Monte
Med
Gen
zu ein
ist ang
Erinner
lichen P
ein Ged
ist ähnl
Der
welche d
demokra
Wandlen
1848 un
auch der
bernen i
bloß de
denken d
und kü
und der
haben.
Am
dreitägl
sonitun
Paris d
der fau
Hilfe d
eingelie
laken G
lang H
satten R
„erliche
lichen P
Louis I
sich her
die Bo
Böhm
die A
ritter-P
modern
ihren E
und so
Kantall
Un
auf der
nehrbar
Da
tragene
fünftäg
monat
Grund)
An
Detterr
reich, fr
der Tre
Hoffau
berung
Freiheit
nicht,
dingun
handen
des W
man je
ohne F
geoff
und A
an, m
ar, m
terte
berufe
Bürge
schaffu
Landt
groß,
Taufe
zeiten
dem G
Kajon
nannt
müß
F
Böch
aus
„Ber
erhöht
anges
Der
Tauf
nertg
gefes
non
das
und
Raij
deuri
Krie
zöflic
füch
der
rebu
mit
Sou
wer
wäh
Dag

Arbeitersport

Arbeiterschach

Bearbeitet vom Deutschen Arbeiterschachbund, Sig. Chemnitz, Juidauer Straße 152, Volkshaus.

Dresden, des 18. März 1929.

Nummer 59

J. Kotz, Wien

Vertrag, 1902 (Verb.)

Schwarz



Weiß
Matt in 2 Zügen!

Lösung zur Aufgabe von Fürstinger aus der vorletzten Nummer

- L. S7 - d8! droht 2. Tc6-e6#
- Kc4xd5: 2. Tc6-e6#
- d4xd5: 2. Tc6-e6#
- Kc4-e5: 2. Tc6-e6#
- f7-d6: 2. Tc6-e6#
- Df8-f7: 2. Tc6-e6#

Weiß stellt sich durch den ersten Zug eine halbfertige Batterie zurecht. Die Lösung ist einfach, da wegen der drohenden Schachgefahr kein anderer Schlüssel in Frage kommt.

(Lösungsbüchlein: Preisvertrieb bis 31. April 1929)

Aufgabe 57 sehen die Herren W. Sahl, S. John, R. Wilsch, F. König, Genslin, T. Köhler (Dresden), S. Kautz (Weißhof), S. Werner (Hilbersdorf) und W. Hübner (Weißhof) richtig gelöst. — S7-d8! wie ein Herz aus Werra springt, löst sich an d7-f7, und von dort geht auf e6 ein matt. Stelle Sahl, John, die Dame richtig, Weich verwechseln auf d7.

Schachnotizen

Dresdener. Die erste Partie zwischen den beiden bis Ostern. Feucht die harte Sonne, die mit Schach zu spielen und zu arbeiten, damit die beiden Spieler nicht zu sehr überfordert sind. Seit der ersten Partie, die am 1. März stattfand, sind die beiden Spieler in der ersten Partie.

Wettbewerbswettbewerb. Die beiden Spieler gegen König 1 mit 44,25; 2. Platz mit 38,75; 3. Platz mit 34,25; 4. Platz mit 29,75; 5. Platz mit 25,25; 6. Platz mit 20,75; 7. Platz mit 16,25; 8. Platz mit 11,75; 9. Platz mit 7,25; 10. Platz mit 2,75. Die beiden Spieler gegen König 2 mit 44,25; 2. Platz mit 38,75; 3. Platz mit 34,25; 4. Platz mit 29,75; 5. Platz mit 25,25; 6. Platz mit 20,75; 7. Platz mit 16,25; 8. Platz mit 11,75; 9. Platz mit 7,25; 10. Platz mit 2,75.

Winterwörter

Kilgenberg. Die erste, Sport- und Spielvereinigung Kilgenberg kann sich jetzt, da die Vereinsmitglieder unter Dach und Deck sind, dem Winterwörterwettbewerb an der Spitze stellen. Die Vereinsmitglieder sind: W. Sahl, S. John, R. Wilsch, F. König, Genslin, T. Köhler (Dresden), S. Kautz (Weißhof), S. Werner (Hilbersdorf) und W. Hübner (Weißhof).

Amtliche Bekanntmachungen

Bogelstich! Nisthöhlen!
In den nächsten Tagen gehen Nisthöhlen für Singvögel ein, die an die Einwohnerlichkeit zur Hälfte des Aufschlagspreises abgegeben werden sollen.
Bekanntmachungen werden bis
Dienstag, den 19. März 1929, im Rathaus, Zimmer 2
ermittelt. Später eingehende Meldungen können nicht berücksichtigt werden.
Niederriedlich, am 15. März 1929.
Der Gemeinderat.

In der Donnerstag, den 21. März 1929, 10 Uhr im Saale von „Stadt Dresden“ stattfindenden Entlassungsfeier der Berufsschüler und -schülerinnen werden hierdurch die Mitglieder der tätigen Körperschaften, der Schulaufsicht, die Eltern, Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie Freunde des beruflichen Schutzwesens herzlich eingeladen.
Schüler und Schülerinnen, die nicht entlassen werden, haben keinen Zutritt.
Leitung der Berufsschule Brand-Erbisdorf.

Fußballsport

Wittenberg. Am 17. März 1929, 1900 Zuschauer. Wittenberg gegen 1. FC. 1:1. Die beiden Mannschaften trafen sich am 17. März um 10 Uhr im Stadion. Die beiden Mannschaften trafen sich am 17. März um 10 Uhr im Stadion. Die beiden Mannschaften trafen sich am 17. März um 10 Uhr im Stadion.

Aus Organisationen und Vereinen

Kampfkampfbund des 10. Bezirks. Am 14. April um 14 Uhr. Der Kampfkampfbund des 10. Bezirks hat am 14. April um 14 Uhr im Stadion ein Treffen abgehalten. Die beiden Mannschaften trafen sich am 14. April um 14 Uhr im Stadion.

Verammlungskalender

- Kommunistische Partei**
Dienstag den 19. März
Städtl. 4. 10 Uhr im Hauptgebäude der Gewerkschaften. Tagesordnung: Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Vierteljahr.
- Roter Frontkämpferbund**
Montag den 18. März
Städtl. 4. 10 Uhr im Hauptgebäude der Gewerkschaften. Tagesordnung: Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Vierteljahr.
- Roten Frauen- und Mädchenbund**
Dienstag den 19. März
Städtl. 4. 10 Uhr im Hauptgebäude der Gewerkschaften. Tagesordnung: Bericht über die Tätigkeit der Partei im letzten Vierteljahr.

Brennabor

DAS IDEALE FÜR SPORT, BERUF UND ERHOLUNG

Seit 50 Jahren Wolfram

Vertreter an allen Plätzen
Gebr. Reichstein Brennabor-Werke
Gegr. 1871
Brandenburg (Havel) 8000 Arbeiter

Hüten Sie sich

vor minderwertigen und billigen Waschmitteln. Sie schaden Ihrer Wäsche mehr als wie Sie ihr nützen. Ein vorzeitiger Verschleiß ist die Folge. Verwenden Sie deshalb nur eine reine Kernseife, die den Schmutz auflöst und nicht gewalttätig entfernt. Batistwäsche, Decken, Wollschon, überhaupt jede Wäsche, die der sorgsamsten und der allerpeinlichsten Pflege bedarf, wird durch Rumbo-Seife blütenweiß u. wie neu. Darum verwenden auch Sie nur Rumbo-Seife, sie stärkt noch Ihre Wirtschaftskasse durch die aufgeklebten Sparmarken für Geschenke.

Rumbo-Seifen-Werke, Gebr. Rumberg, Freital-Dresden

Hersteller der beliebten Rumbo-Seife, des anerkannt bevorzugten selbsttätigen Waschmittels Rumbo-Überalls und der vorzüglichen Rumbo-Teilmischungen.

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Oskar Wolfram
Dresden - Bismarckstr. 21

Geschichte der Deutschen Revolution

Zu haben: Literaturvertrieb Viktoriastr. 21

Orsa-Flor

der beste Hustentee
zu haben in der Apotheke Demitz-Thumitz

Schnitt- und Wollwaren

Spezialität: Arbeiter-Garderobe
HEINRICH EBLEN
Heidenau-Stad. Pirnaer Straße Nr. 50

Molkerei Meißen

E. G. m. b. H.
Sämtliche Molkereiprodukte in frischer und bester Qualität sowie Eiscrem
Tip-Top im Karton und Eskimo-Eis-Schollen
Belieferung sämtlicher Konsumvereine-Verkaufsstellen

Streit gegen Maßregelung roter Betriebsräteandidaten

Die planmäßigen Maßregelungen, die jetzt vielerorts durch Hand-in-Hand-Arbeiten zwischen Reformisten und Unternehmern gegen rote Betriebsräteandidaten durchgeführt werden, müssen den stärksten Widerstand herausfordern. Ein Beispiel dafür, wie diese Einheitsfront von Unternehmern und Sozialdemokraten wirksam niedergeschlagen werden muß, wird uns aus Mannheim berichtet. Die Direktion des Strebel-Werkes hat am Sonntag den Genossen Koffin, Kandidat der revolutionären Betriebsratsliste, kritiklos entlassen. Die unbegründete Maßregelung zielte unter der Belegschaft körnliche Entrüstung hervor. Der Betriebsrat beschloß einstimmig, die Entlassung nicht anzuerkennen. Zwei Belegschaftsversammlungen schlossen sich dem an und erklärten einstimmig, daß die Belegschaft in den Streit tritt, wenn die Entlassung aufrechterhalten bleibt.

Christlich-reformistische Betriebslisten gegen die Opposition

In Ludwigshafen hat sich der freigewerkschaftliche Deutsche Metallarbeiterverband an den christlichen Metallarbeiterverband gewandt, um mit diesem gemeinsame Vorschlagslisten zur Betriebsratswahl aufzustellen. Die Christen verlangten jedoch vornehmlich für die Betriebe Anilin und Sulfur, aber auch in den anderen Großbetrieben eine härtere Betretung für sich als bisher. Die Verhandlungen scheiterten dann lediglich an der Höhe dieser Forderungen!

Nur die Furcht vor dem wachsenden Einfluß der revolutionären Gewerkschaftsopposition in den Betrieben hat die D.M.A. Führer mit denen des christlichen Verbandes an den gemeinsamen Verhandlungstisch geführt. Christliche wie freigewerkschaftliche Reformisten fürchten die unten im Betriebe entstehende revolutionäre Einheitsfront aller Proletarier und wollten mit gemeinsamen christlich-reformistischen Betriebsratslisten lediglich der revolutionären Gewerkschaftsopposition einen Schlag versetzen. Darüber hinaus enthält diese Einheitsfront das verlogene Geschweiz, daß die Reformisten über die kommunistische Betriebsratswahlkandidatur bezüglich der Aufnahme christlicher Arbeiter, die das Vertrauen der Belegschaft besitzen, in ihrer Presse erhoben haben.

Oppositionelle Erfolge bei den Betriebsrätewahlen

In den Finzwerken Hamburg-Wilhelmsburg unternahm die Opposition bei der Betriebsratswahl in der vergangenen Woche einen entscheidenden Schritt gegen die Reformisten. Die Belegschaftsversammlung wählte sehr zum Verdruß der Verbandsbürokraten diesmal auf sämtliche Betriebsratsmitglieder und die Ersatzleute aus den Reihen der Opposition. Damit sind die Reformisten im Betrieb vollkommen ausgeschaltet.

In Chemnitz beschloß die Belegschaftsversammlung des Textilbetriebes Löwenthal die oppositionelle Liste einstimmig als freigewerkschaftliche Vorschlagsliste zur Betriebsratswahl einzusetzen. Auf der Liste kandidieren auch einige nichtgewerkschaftliche Kollegen. Bei der Firma Hamel wurden die freigewerkschaftlichen Kandidaten durch Urwahl gewählt. Die Opposition erhielt 20, die Reformisten nur 64 Stimmen. Die Opposition besiegte 8 und die Sozialdemokraten einen Sitz im Betriebsrat. — In den Jähopauer Motorenwerken beschloß die Belegschaftsversammlung gegen nur wenige Stimmen nur oppositionelle Kandidaten zur Betriebsratswahl aufzustellen.

In Viena fand am Dienstag bei der Firma Reklab-Fabrik Schirump & Co über 300 Mann Belegschaft eine Betriebsratswahl anlässlich der Betriebsratswahl statt. Seit Jahren haben die Reformisten den Betriebsrat in der Hand, nachdem man den früheren kommunistischen Betriebsratsvorsitzenden Rigoros seines Postens entbunden hatte und er dazu noch aus der Belegschaft ausgeschlossen wurde. Die Belegschaftsversammlung beschloß Aufstellung der Betriebsratsliste. Die reformistischen Betriebsräte weigerten sich und verließen allein den Saal, da ihrer Aufforderung an die Kollegen, basierte zu tun, niemand Folge leistete. Daraufhin wurde eine oppositionelle Betriebsratsliste aufgestellt, die dem im Saale verbliebenen D.M.A.-Belegschaftsführer Richter sofort mit dem Ausschluß drohte.

Am Ruhrgebiet sprach sich neuerdings die Belegschaft der Schichtanlage Vohberg 1 bis 2 für das Reklinghauser Kampfprogramm und die Wahl roter Betriebsräte einstimmig aus.

Die Belegschaft der Schnellpressenfabrik Hamm, Heideberg stellte am 13. März die Betriebsratsliste auf. Von 222 abgegebenen Stimmen erhielten die oppositionellen Kandidaten 195. Es sind also auf der freigewerkschaftlichen Liste nur oppositionelle Arbeiter aufgestellt.

Am Hüttenwerk Thale hatten die Reformisten bei der Aufstellung der Betriebsratsliste durch diktatorische Maßnahmen die Opposition ausgeschlossen. Deshalb berief die Opposition selbst eine Belegschaftsversammlung ein, zu der mehrere hundert Arbeiter erschienen, darunter auch SPD- und Reichsbannermitglieder. Zahlreiche Diskussionsredner schilderten die traurigen Zu-

stände im Betrieb, an denen der sozialdemokratische Betriebsrat in hohem Grade mitschuldig ist. Zum Schluß wurde einstimmig eine oppositionelle Kandidatenliste aufgestellt.

In der großen Schaufabrik Taub u. Co konnte die Opposition bei der Aufstellung der Kandidaten für die Betriebsratswahlen die Zahl ihrer Sitze von 2 auf 4 erhöhen.

Tarifabschluß im Dresdner Einzelhandel

Der Zentralverband der Angestellten hat mit dem Unternehmerverband des Dresdner Einzelhandels unter dem 14. d. M. eine Vereinbarung getroffen, wonach der Kammerstreikvertrag sowohl als auch das Gehaltsabkommen zum Abschluß gelangt sind. Damit ist die tarifliche Zeit ab 1. Januar 1929 in vier Stände beendet.

Hufemann und Comp. stellen eigene Listen auf

Die Gewerkschaftsbürokratie tadelt wie wahrhaftig, wenn die Kommunisten oppositionelle Vorschlagslisten zur Betriebsratswahl einbringen. Die Bürokratie legt den Arbeitern keine Karte vor, durch die sich die Arbeiter verpflichten sollen, die Betriebsratswahlen genau nach den Richtlinien der D.M.A.-Kongresse durchzuführen. Wie die sozialdemokratische Bürokratie diese Richtlinien durchführt, zeigt folgender Vorfall.

Die Funktionärin der Belegschaft der Grube „Alexander“ in Saesweiler hat eine Vorschlagsliste aufgestellt, auf der die ersten sechs Kandidaten Kommunisten waren. In der freigewerkschaftlichen Mitgliederversammlung am 21. Februar wurde diese Liste zur Diskussion gestellt und über jeden einzelnen der Vorgelegenen abgestimmt. Die Sozialdemokraten, die in der Funktionärin abgelehnt waren, verließen hier, ihre Getreuen zurücklassend. Jedoch fielen auch hier alle vorgelegenen Sozialdemokraten durch, so daß die oppositionelle Liste auch von der freigewerkschaftlichen Mitgliederversammlung bestätigt wurde. Der Vertrauensmann Ritter wurde beauftragt, diese Vorschlagsliste als die des Bergarbeiterverbandes einzusetzen.

Am Freitag dem 1. März erschien dann aber der Bezirksleiter Engelhardt in Saesweiler, küsterte eine neue Funk-

Keine Kündigung des Tarifs der Flachglasindustrie

Am 4. März 1929 fand im Volkshaus Birna eine Mitgliederversammlung der Glasarbeiter statt. Brandenburger Martin Krebs vom Aematischen Bund gab den Situationsbericht, hatte als die Aufgabe, die Glasarbeiter einzulisten. In einem voll einstimmigen Referat zeigte er die Entmutigung der Maschine und den Niedergang der Handarbeit an. Er stellte fest, daß man in Birna wasser in der Kautschuk-Walze und in Marktschmied in Bayern Photoglas auf mechanischem Wege herstellt, also auch diese Spezialgläser kurz oder lang von der Maschine verdrängt werden würden. Alle Staaten wären drauf und dran, das Schwerkriegsgerät auf die Maschine zu legen. Von wichtiger Bedeutung für uns Arbeiter wären die Eingangsstände von Sombetruhlend. Dort geht man mit aller Energie daran, richtige Anlagen zu bauen, um remabell zu produzieren. Kurz und gut, der Kampf auf dem Weltmarkt entbrennt immer mehr. Aus all diesen Gründen und besonders wegen der deutschen Wirtschaftspolitik (beherzigt) der kapitalistischen Wirtschaftspolitik) müssen die Kollegen von einer vorläufigen Lohnforderung absehen. Doch halt! Einen Trost konnte der Referent den Proleten mit nach Hause geben. Das beschriebene Bauprogramm in durch den Rat der Arbeiter noch nicht veröffentlicht worden. Reichlich reichlich dadurch die Redaktoren des „Nachhellers“ Kollegen, lehrt ihr nicht die tiefen Widersprüche und den Bankrott der Lohnpolitik, die euch hier demonstriert wird? Oder glaubt ihr, daß man die Entwertung und den Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt mit einer vorübergehenden Konjunktur oder

Achtung, Holzarbeiter!

Vom 17. bis 23. März finden die Delegiertenwahlen zum Verbandstag statt.

Die Gewerkschaftsbürokratie bekämpft die Opposition mit den stärksten Mitteln.

Ausschlüsse und Funktionärentreibungen sind an der Tagesordnung. Dagegen tun sie nichts, um die Macht der Organisation für die Erringung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen einzusetzen.

Wer gegen Unternehmerrücktritt ist, wer gegen Wirtschaftskrisen und für den Klassenkampf ist,

wählt nur die Kandidaten der Opposition!

Korruption im Holzarbeiterverband

Kangestellte unterschlagen Verbandsgelder

In Nr. 8 der „Holzarbeiter-Zeitung“ ist die Gaunereiherstellung in Breslau ausgedrückt worden. Bis heute hat der Verbandsvorstand es unternommen, den Mitgliedern mitzuteilen, daß der bisherige Gauleiter Kohliß 1000 Mark unterschlagen hat.

In Stettin ist am 7. März in der Mitgliederversammlung beschlossen worden, den Geschäftsführer Grünert und den Kassierer Kuffert sofort zu kündigen. Grünert hat im Einverständnis mit Kuffert der Kasse 400 Mark für sich entnommen. In einer Mitgliederversammlung brandmarkten alle Kasser das Verhalten des Grünert, der ein Monatsgehalt von 545 Mark bezog. Bei der Abstimmung stimmten 100 Kollegen für sofortige Kündigung und nur 77 Reformisten dagegen.

Hufemann und Comp. stellen eigene Listen auf

Die Gewerkschaftsbürokratie tadelt wie wahrhaftig, wenn die Kommunisten oppositionelle Vorschlagslisten zur Betriebsratswahl einbringen. Die Bürokratie legt den Arbeitern keine Karte vor, durch die sich die Arbeiter verpflichten sollen, die Betriebsratswahlen genau nach den Richtlinien der D.M.A.-Kongresse durchzuführen. Wie die sozialdemokratische Bürokratie diese Richtlinien durchführt, zeigt folgender Vorfall.

Die Funktionärin der Belegschaft der Grube „Alexander“ in Saesweiler hat eine Vorschlagsliste aufgestellt, auf der die ersten sechs Kandidaten Kommunisten waren. In der freigewerkschaftlichen Mitgliederversammlung am 21. Februar wurde diese Liste zur Diskussion gestellt und über jeden einzelnen der Vorgelegenen abgestimmt. Die Sozialdemokraten, die in der Funktionärin abgelehnt waren, verließen hier, ihre Getreuen zurücklassend. Jedoch fielen auch hier alle vorgelegenen Sozialdemokraten durch, so daß die oppositionelle Liste auch von der freigewerkschaftlichen Mitgliederversammlung bestätigt wurde. Der Vertrauensmann Ritter wurde beauftragt, diese Vorschlagsliste als die des Bergarbeiterverbandes einzusetzen.

Am Freitag dem 1. März erschien dann aber der Bezirksleiter Engelhardt in Saesweiler, küsterte eine neue Funk-

Keine Kündigung des Tarifs der Flachglasindustrie

Am 4. März 1929 fand im Volkshaus Birna eine Mitgliederversammlung der Glasarbeiter statt. Brandenburger Martin Krebs vom Aematischen Bund gab den Situationsbericht, hatte als die Aufgabe, die Glasarbeiter einzulisten. In einem voll einstimmigen Referat zeigte er die Entmutigung der Maschine und den Niedergang der Handarbeit an. Er stellte fest, daß man in Birna wasser in der Kautschuk-Walze und in Marktschmied in Bayern Photoglas auf mechanischem Wege herstellt, also auch diese Spezialgläser kurz oder lang von der Maschine verdrängt werden würden. Alle Staaten wären drauf und dran, das Schwerkriegsgerät auf die Maschine zu legen. Von wichtiger Bedeutung für uns Arbeiter wären die Eingangsstände von Sombetruhlend. Dort geht man mit aller Energie daran, richtige Anlagen zu bauen, um remabell zu produzieren. Kurz und gut, der Kampf auf dem Weltmarkt entbrennt immer mehr. Aus all diesen Gründen und besonders wegen der deutschen Wirtschaftspolitik (beherzigt) der kapitalistischen Wirtschaftspolitik) müssen die Kollegen von einer vorläufigen Lohnforderung absehen. Doch halt! Einen Trost konnte der Referent den Proleten mit nach Hause geben. Das beschriebene Bauprogramm in durch den Rat der Arbeiter noch nicht veröffentlicht worden. Reichlich reichlich dadurch die Redaktoren des „Nachhellers“ Kollegen, lehrt ihr nicht die tiefen Widersprüche und den Bankrott der Lohnpolitik, die euch hier demonstriert wird? Oder glaubt ihr, daß man die Entwertung und den Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt mit einer vorübergehenden Konjunktur oder

Wer gegen Unternehmerrücktritt ist, wer gegen Wirtschaftskrisen und für den Klassenkampf ist,

wählt nur die Kandidaten der Opposition!

Brennende Ruhr

Roman von Karl Grünberg

Copyright in Deutschland, Berlin 1929.

„Aber natürlich weiß ich das,“ fuhr Koeie lächelnd fort. „Sogar jeder Kumpel weiß, daß man Kohlen nicht nur immer vom Sortierband in die Verkaufswagen schüttert. Daß man Kohle haben muß. Bald geht auch der Wassertransport wieder ein. Kollegen, für uns ist das doch die beste Luitung, daß wir unsere Pflicht voll erfüllen. Wir werden auch nicht veräumen, diese Rechnung bei den Tarifverhandlungen zu präsentieren. Jetzt ist es an den anderen, ihre Schuldigkeit zu tun. (Zuruf: „Hallen soll zahlen!“) Jamohl, Kollegen, das auch. Aber Kohlen ohne Verkehrsmittel nützen uns auch nichts. Alles für den Wiederaufbau unserer Vaterland!“

Es mochte vielleicht an den letzten ungeheuren Formulierungen liegen, daß sich in den Händelassen unerbittliche Jurte mischten und sich im Saal zahlreich erregte Diskussionsgruppen bildeten.

„Du meinst doch vorher selber, daß man die Transportmittel inandern mußte,“ sagte Sutzow zu Grothe.

„Aber nicht so,“ halt du denn nicht verstanden, wo der hinaus will, die Eisenbahnen sollen auch Heberhunden machen.“ Ichrie Grothe aufgebracht.

„Ruhe da hinten!“ tönte die Stimme eines anderen Be-

Ein lang und hager gewachsener Mann betrat die Tribüne und begann mit ihmetternder Stimme: „Deutsche Volksgenossen und Genossinnen! Kohlen geht denn der größte Teil der Kohle, die der Bergmann dem dunklen Schoß der deutschen Erde ab-

— Nach dem Versailles Schmachfrieden haben wir alljährlich 1.650.000 Tonnen Reparationskohle an unsere Feinde zu liefern. Eure Minister haben auch vorn und hinten, zu liefern. Eure Minister wie dieser Erzherr, der jetzt in Berlin von einem deutschen Gericht entführt wird. Das ist der Erzherr, der mit dem berühmten Scheidemann 1918, als unsere heldenhafte Armee kurz vor ihrem Endtag stand, uns

den Dolch in den Rücken steck. Nur so, meine Damen und Herren, war es möglich, uns dieses Friedensblut aufzusaugen! Nur so sind unsere Feinde in der Lage, uns bis aufs Hemd auszulündern, ihren Hebermut so weit zu treiben, daß sie sogar die Auslieferung deutscher Männer, die nichts weiter als ihre vaterländische Pflicht getan haben, an ihre Kassegerichte fordern.“

Jetzt kam die sich immer mehr bemerkbar machende Unruhe zu hellem Aufbruch.

„Nun immer los, weg mit dem ganzen Kropf!“

„Aus die Lufe pleißt du?“

„Runter mit dem Hakenkreuz!“

„Schluß! Schluß!“

Schloßhobenen Leutonenhauptes lehnte der völkische Propagandaredeur auf seinen Fluch zurück. Sutzow, der ihm mit den Augen folgte, durchfuhr ein freudiger Schreck. An demselben Tisch, wo sich der Diskussionsredner niederlegte, sah die inter-

essante Kettebemannschaft von damals, als er hierher fuhr. Obwohl sie ungefähr zehn Stuhlreihen entfernt sah und heute nur ein einfaches blaues Kostüm trug, erkannte er sie sofort wieder.

Sie war also ihr beim leuchtigen Ablicht auf dem Bahnhof ausgeprochener Wunsch, der ja auch derjenige war, doch in Erfüllung gegangen. Sie trafen sich wieder! Wenn das ein Fingerzeig des Schicksals war?

Zu weiteren Kombinationen aber kam er nicht mehr, da Peter Ruters begonnen hatte, mit dem völkischen Pronofator abzurechnen.

„Mit dieser dummen Hebermethode,“ sagte er in seiner bedächtigen, aber von unterdrückter Erregung zitternden Stimme, „mögen diese Herrschaften wohl in Oberhemden und Hinter-

kommenen Glied haben. Aber die Kumpelspann (paant ihr nicht zum zweiten Male vor euch in Schwarzweikroten Trockern?“

Kanter Beifall und Händeklatschen unterbrach hier, seine Ausführungen.

„Ich will,“ sprach Ruters weiter, nicht zum laudiblensten Kette die blöde Dolchsteckende widerlegen. Aber sehen wir doch mal den Fall, wir hätten so glänzend gefügt, wie es nach Ansicht des Vordredners möglich gewesen wäre. Glaubt ihr, wir hätten dann in Deutschland ettel Reich und Wohlgefallen? Die Jüngeren von uns hätten dann das Vergnügen, als Befehlungs-

gruppen im bejagten Feindesland zu leben. Und wir anderen? Wir müßten uns zu Hause mit unseren Unternehmern herumschlagen, wie jetzt wieder die transhänischen Eisenbahner und die Dardararbeiter in England. In diesem Krieg gab es nur einen Sieger, das ist der Kapitalist, der hüben und

drüben sein Schönes ins trodene brachte! Glaubt jemand im Ernst, unsere Truppen, Daniel, Klöcker, Krupp, Stinnes würden uns im Falle des Sieges um ein Haar humaner behandeln? Nein, Kollegen, der Proletarier hat noch kein Vaterland, aber er wird es sich noch erobern. Jamohl, wie unsere russischen Brüder! Darum sollen auch die nationalen Söldlinge ihr Schwarzweikrotes Stroß woanders drehen. Der Proletarier hat nur einen Feind: das ist die internationale Kapitalisten-

klasse.“ Er wollte noch weiter sprechen, aber der körnliche Beifallsjubel hinderte ihn daran. Und plötzlich schwang sich aus der dichten Menschenmenge der Gelong der Internationale empor.

„Die Versammlung ist geschlossen,“ brüllte Koeie in den Saal, wohl einsehend, doch nichts mehr herauszuholen war. Unter draulendem Gesang leerte sich der Riesensaal nur langsam.

Als Ernst Sutzow sich nach dem völkischen Heben und dessen Begleiterin umsch, waren diese in dem Menschengemühl (purlos verstranden.

4. Kapitel

In dem ausrangierten Eisenbahnwagen, der den Schrottarbeitern als Gastherberge und Aufenthaltort diente, sah in der Mittagspause Ernst Sutzow sich die verkommenen Finger an seinem Hentelmann wärmend. Er verprügte heute kaum einen Eisenstrang. Das mochte die schließliche Nacht, eine Folge der zeitigen körnlichen Versammlung.

Auf der Straße hatte es noch Versammlungsschluß noch lebhaft Diskussionen gegeben. Die da diskutierten, waren durchweg alte erprobte Pioniere der Arbeiterbewegung.

Er, der erst vergangene Woche dem Verband beigetreten, kam sich dagegen klein und unbedeutend vor. Hart prallten die Gegenstände auseinander. Grothe hatte sich jäh auf einen alten unbedarbenen Anhänger des Heberhundenachtommens festgesetzt. Dieser, Overath mit Namen, war zwar selbst kein Bergmann, aber als Eisenbahnbedienter, Stadtoberredner und Vorsitzender der hiesigen SPD-Ortsgruppe immerhin eine bedeutenswerte Persönlichkeit. Als ich Grothe mit seiner Argumentation so in die Lage geztrieben hatte, daß er nicht mehr weiter konnte, hatte er schließlich nur noch das eine übrig:

„Schließlich haben wir oben in der Regierung unsere Genossen. So Aug wie ihr sind die schon lange, und die werden dann dafür sorgen, daß unsere Interessen nicht zu kurz kommen.“ So stürzte Grothe den Weg von Berlinlingen und ließ ihn stehen.

bäckerei
humitz
waren
Eskimo
fischer

DRESDEN-STRIESEN

Siriesener Musikhaus

Borsbergstraße 20 • über 30 Jahre bestehend

Hut-Lädch

Tittmannstraße 13b • Hüte, Mützen, Spez. Herren-Artikel

Wiesers Fahrradhaus

Fahrräder und Nähmaschinenhandlung

Beck, Weiß und Feinbäckerei

Fleischerei u. Wurstwaren

Fleisch- und Wurstwaren

Wilhelm-Brot

überall erhältlich

Getränke - Industrie

Restaurant Erdkugel

DRESDEN-JOHANNSTADT

Nicolai-Drogerie

Tanzpalast Blumensäle

Zigarrenhaus Emil Strassch

Franz Rödl

ZSCHACHWITZ

Bernhard Philipp, Bierbrauerei

Yebemittelhandlg. Willy Seyler

Restaurant zur Eiche

H. Fleißch- und Wurstwaren

Saithaus • Gasthof

EMIL RUSCH, Peterwalder Landstr. 4

Friedrich Günther, Schmalzwaren

STRUPPEN

Wollereiprodukte

Drogen- und Farbenhandlung

Stroh, Weiß- und Feinbäckerei

Gasthof Bergschlößchen

Kolonialwaren, Tabak, Zigarren

Empfehle malen Schnell-Lautwagen

M. Raabe

Fleisch- und Wurstwaren

Fleisch- und Wurstwaren

Beck, Weiß- und Feinbäckerei

Gasthaus Erbgericht

Karl Jersch, Fleischer

Traugott Förster

PIRNA-JESSEN

Kolonialwaren, Feig Schwarz

HEIDENAU

Bäckerei Paul Quans

H. Fleißch- und Wurstwaren

Wohn-Zentral, Kolonialwaren

Gärtliche Haushaltung

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

Gebrüder / Klempner / Schmied

DRESDEN-LAUBI GAST

Robert Döfel

Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte

DRESDEN-REICK

DRESDEN-LEUBEN

Friedrich Kleemann

Paul Badel, Fabrik-Direktor

Robles und Fabrics

Stroh, Weiß- und Feinbäckerei

Lebensmittel und Futtermittel

Dampfwäscherei

DOHNA

Nicolai-Drogerie Paul Schumann

Schuhhaus Hoppe

Rieber's Zigarren-Haus

BAD SCHANDAU

Hüte, Mützen, Hitzwaren

Wäsche, Strümpfe, Schürzen

Hugo Hummel, Feinbäckerei

RUDOLF HAJEK

"Bandonikas la"

Eisenwaren, Werkzeuge

R. KRALAPP

Fritz Demelt, Friseur

Nicola-Drogerie, Photo-Optikhaus

Kauft bei den Inserenten!

NIEDERSEDLITZ

Hans Sommering, Kolonialwaren

H. Fleißch- und Wurstwaren

Friedrich Günther, Schmalzwaren

STRUPPEN

Wollereiprodukte

Drogen- und Farbenhandlung

Stroh, Weiß- und Feinbäckerei

Gasthof Bergschlößchen

Kolonialwaren, Tabak, Zigarren

Empfehle malen Schnell-Lautwagen

M. Raabe

Fleisch- und Wurstwaren

Fleisch- und Wurstwaren

Beck, Weiß- und Feinbäckerei

Gasthaus Erbgericht

Karl Jersch, Fleischer

Traugott Förster

PIRNA-COPITZ

Schuhmacher und Reparaturwerkstatt

M. Raabe

Fleisch- und Wurstwaren

Fleisch- und Wurstwaren

Beck, Weiß- und Feinbäckerei

Gasthaus Erbgericht

Karl Jersch, Fleischer

Traugott Förster

PIRNA-JESSEN

Kolonialwaren, Feig Schwarz

PIRNA

MIGENO-Pirna

Hygienisch einwandriger Milchvertrieb

PAUL GREGOR

DAMENTASCHEN

Bäckerei und Konditorei

Papierhandlung

Feinbäckerei - Lederwaren

Bücherei / Toilette-Grüßel

Gartenhandlg. Willy Hoppe

Rindervogel, Sportwagen, Räder

Emil Jähnigen

Richard Schmedes, Dehnliche Str.

Uhren, Gold- und Silberwaren

Beacht die Kammerlichtspiele

Möbel aller Art

Willy Jacobi, Tischlermetr.

Schneides und Zerkleinerer

Fahrräder, Nähmaschinen

PIRNA-JESSEN

Kolonialwaren, Feig Schwarz

HEIDENAU-NORD

HEIDENAU-NORD

Hermann Schöne, Legturmstr.

Arbeitsleitung - Ergänzungen

PAUL GREGOR

DAMENTASCHEN

Bäckerei und Konditorei

Papierhandlung

Feinbäckerei - Lederwaren

Bücherei / Toilette-Grüßel

Gartenhandlg. Willy Hoppe

Rindervogel, Sportwagen, Räder

Emil Jähnigen

Richard Schmedes, Dehnliche Str.

Uhren, Gold- und Silberwaren

Beacht die Kammerlichtspiele

Möbel aller Art

Willy Jacobi, Tischlermetr.

Schneides und Zerkleinerer

Fahrräder, Nähmaschinen

PIRNA-JESSEN

Kolonialwaren, Feig Schwarz

HEIDENAU-NORD

HEIDENAU-NORD

Hermann Schöne, Legturmstr.

Arbeitsleitung - Ergänzungen

PAUL GREGOR

DAMENTASCHEN

Bäckerei und Konditorei

Papierhandlung

Feinbäckerei - Lederwaren

Bücherei / Toilette-Grüßel

Gartenhandlg. Willy Hoppe

Rindervogel, Sportwagen, Räder

Emil Jähnigen

Richard Schmedes, Dehnliche Str.

Uhren, Gold- und Silberwaren

Beacht die Kammerlichtspiele

Möbel aller Art